

Der Engel ist mein Wasserzeichen



Der Engel ist mein Wasserzeichen

Grußwort des Regierungspräsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach nunmehr über eineinhalb Jahren „Zwangspause“ durch dringend notwendig gewordene Brandschutz- und Sanierungsmaßnahmen können wir die Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt mit der Ausstellung von Barbara Beisinghoff „Der Engel ist mein Wasserzeichen“ - endlich - wieder eröffnen. Eine romantische Ausstellung in einem in der Romantik erbauten Gebäude, das passt, finde ich.

Die Förderung regionaler Kunst ist uns ein Anliegen. Und wir haben in den letzten 10 Jahren - so lange gibt es die kleine Galerie im Kollegiengebäude im Herzen Darmstadts - mit vielen unterschiedlichen Mosaiksteinchen zur Kultur in der Region beitragen können.

Diese Ausstellung wird unterstützt vom Kultursommer Südhessen e. V. und der Helaba, der Landesbank Hessen-Thüringen, wofür ich mich auch im Namen des Fördervereins herzlich bedanken möchte.

Die Galerie ist auf Förderung von außen angewiesen, da sie über kein eigenes Budget verfügt. Dem Vorsitzenden des als gemeinnützig anerkannten Fördervereins Regionalgalerie Südhessen e.V., Staatssekretär a.D. Dr. Hermann Kleinstück, danke ich herzlich für sein Engagement, ebenso wie allen anderen Vorstandsmitgliedern und Vereinsmitgliedern und natürlich auch dem künstlerischen Beirat der Galerie, der für eine spannende und abwechslungsreiche Ausstellungsplanung sorgt.

Ihnen wünsche ich einen schönen Ausstellungsbesuch oder mindestens eine spannende Lektüre dieses umfangreichen und von der Künstlerin liebevoll zusammengestellten Katalogs.

Der Künstlerin wünsche ich auf ihrem weiteren Weg alles Gute.



Gerold Dieke

Darmstadt, im September 2007

Henry Miller

The Angel is my Watermark

grove press, Inc. New York 1963, p. 57, 59, 63, 65, 66, 67

Der Engel ist mein Wasserzeichen

Rowohlt Verlag GmbH, Reinbeck bei Hamburg 1988

Beneath the hat I put a face - carelessly, because my ideas are large and sweeping.

Wherever the hand falls I do something, following the insinuating deviations of the line.

Unter den Hut setze ich ein Gedicht - ich zeichne sorglos drauflos, weil meine Ideen groß und umfassend sind. Ich lasse meine Hand fallen, wohin sie will, folge einfach den Einflüsterungen der sich meinem Stift entwindenden Linie.



„Wasserzeichenpartitur“,
36 x 405 cm, Detail

In the upper corner, where there is a hole left by the volcano, I draw an angel. It is an object of an original nature, a purely gratuitous invention, and highly symbolic. It is a sad angel with a fallen stomach, and the wings are supported by umbrella ribs.

In der oberen Ecke, die der Vulkan nicht ganz ausfüllt, zeichne ich einen Engel. Ein Engel ist ein Gegenstand ursprünglicher Natur, eine rein willkürliche Erfindung und in hohem Grade symbolisch. Es ist ein traurig aussehender, ziemlich heruntergekommener Engel, die Flügel werden durch Regenschirmstangen gestützt.



„Flugmanöver“, Radierung, 2006, 7 x 12 cm

At the bottom of everything there's some animal: that's our deepest obsession. When I see human beings squirming up toward the light like wilted sunflowers, I say to myself: "Squirm, you bastards, and pretend all you like, but at bottom you're a turtle or a guinea-pig."

Hinter allen Dingen ist ein Tier verborgen. Das ist unsere tiefste Besessenheit. Wenn ich Menschen wie lichtsüchtige Sonnenblumen in der Helligkeit des Daseins weiden sehe, denke ich mir: "Windet Euch nur und bildet Euch alles mögliche ein, aber im Grunde seid ihr Schildkröten oder Meerschweinchen."



„Wasserzeichenpartitur“, 36 x 405 cm, Detail

When you're an instinctive water-colorist everything happens according to God's will. When I paint in this bright liquid yellow, this yellow which is to me the finest of all yellows (even yellower than the mouth of the Yangtze Kiang), I am radiant, radiant.

Wenn man Aquarellist aus Instinkt ist, geschieht alles nach Gottes Willen. Wenn ich in diesem hellen, flüssigen Gelb male, das für mich das feinste aller Gelb ist (gelber sogar als die Mündung des Jangtsekiang), strahle ich nur so.

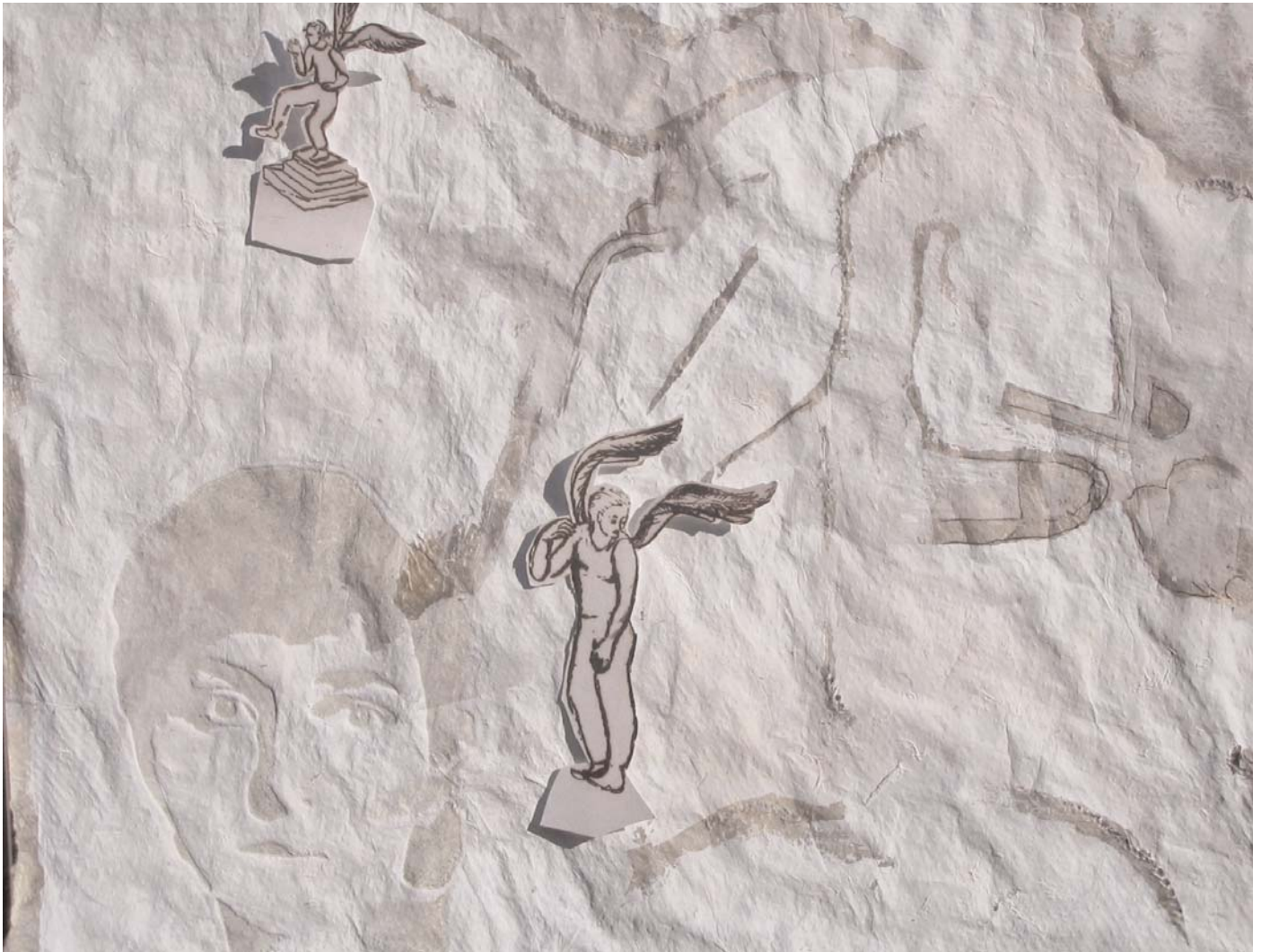


Wasserstrahlperformance

And then suddenly I get a real inspiration. I take it to the sink and after soaking it well I scrub it with the nail brush. I scrub and scrub and then I hold the picture upside down, letting the colors coagulate.

Then gingerly, gingerly, I flatten it out on my desk. It's a masterpiece, I tell you! You may say it's just an accident, this masterpiece!

Dann habe ich plötzlich eine wirkliche Inspiration. Ich trage das Bild zum Ausguß, weiche es gründlich in Wasser ein und schrubbe es mit der Nagelbürste. Ich schrubbe und schrubbe, stelle dann das Bild auf den Kopf, um die Farben durcheinanderlaufen zu lassen. Dann glätte ich es sachte, ganz sachte auf dem Tisch aus. Es ist ein Meisterwerk. Sie können erwidern, es ist nur durch Zufall ein Meisterwerk geworden.



*„Mein Gesicht nach innen drehn“,
2007, 50 x 74 cm*

Every birth is miraculous - and inspired. What appears now before my eyes is the result of innumerable mistakes, withdrawals, erasures, hesitations; it is also the result of certitude.

Jede Geburt ist ein Wunder und bedarf einer Inspiration. Was sich nun vor meinen Augen ausbreitet, ist das Ergebnis zahlloser Fehler, Rückzüge, Radierungen, Unschlüssigkeiten, aber es ist auch das Ergebnis einer Gewißheit.



*„Knopfpartitur“, 2001,
35 x 98 cm*

There are no pockmarks on the angel now - only a cold blue spotlight which throws into relief his fallen stomach and his broken arches. The angel is there to lead you to Heaven, where it is all plus and no minus. The angel is there like a watermark, a guarantee of your vaultless vision.

Pockennarben sieht man an dem Engel jetzt nicht - er strahlt nur wie ein Scheinwerfer ein kaltes blaues Licht aus, das seine klägliche Verfassung deutlich beleuchtet. Der Engel ist da, um Sie zum Himmel zu führen, wo es nur Plus und kein Minus gibt. Der Engel ist wie ein Wasserzeichen, eine Garantie dafür, dass Ihr Sehvermögen in Ordnung ist.



„Engel“, Wasserzeichen,
2001, 13 x 6 cm

The angel is there to drop sprigs of parsley in your omelette, to put a shamrock in your buttonhole. I could scrub out the mythology out of the horse's mane; I could scrub the yellow out of the Yangtze Kiang ...*But the angel I can't scrub out. The angel is my watermark.*

1936

Der Engel ist dort, um Petersiliensträußchen in Ihren Eierkuchen fallen zu lassen, um Ihnen ein Kleeblatt ins Knopfloch zu stecken. Ich konnte die Mythologie aus der Pferdemahe herauschrubben, ich konnte das Gelb aus dem Jangtsekiang beseitigen. Aber den Engel kann ich nicht wegschrubben. Der Engel ist mein Wasserzeichen.



„Unterwegs“, Radierung,
2006, 15,5 x 9 cm

Der Engel ist mein Wasserzeichen

von Henry Miller, 1936

in deutscher Übersetzung von Kurt Wagenseil

aus: Henry Miller

Der Engel ist mein Wasserzeichen

Sämtliche Erzählungen

Copyright Rowohlt Verlag Reinbek bei Hamburg 1968

Barbara Beisinghoff 2006

27 Radierungen, 7 Collagen und 16 Wasserzeichen

die Radierungen *Engel am Ufer der Seine*
Trinker, Kleine Freiheit, Narr, Narrenschloß
Etruskisch, Gedächtnisstütze, Clown, Par Coeur
An der Seine, Engel in der Ecke, Vulkan
Flug um die Freiheit, Flugmanöver, Metro, Atelier
Louvre, Shakespeare Company, Blau, Hafen, Drache
verborgenes Tier, Gelb, Big Sur, Traum, Unterwegs

die Collagen *Fünfbeinig, Pferdeartig, Mähne*
Aufrecht, Cheval Rouge, Kitzlig, Hand

die Wasserzeichenaufgabe wurde von Johannes Follmer
Homburger Papiermanufaktur geschöpft
eingesetzt wurden die Wasserzeichen von der Künstlerin
in Fabriano Umbria elfenbein 150g/qm, Reinhadern

Garamond Antiqua 16 pt mager
Handsatz Sigurd Pawkowski
Buchdruck Werner Steckmeister
Hessisches Landesmuseum Darmstadt
Abteilung Schriftguss, Satz und Druckverfahren

54 Seiten 36 x 25,5 cm
Handeinband Köhler, Dudenhofen
Fadenheftung, Schweizer Broschur

Hrsg. Die gläserne Libelle, Dreieich 2006

www.beisinghoff.de

Auflage 25 nummerierte und signierte Exemplare und 2 e.a.
Exemplar - Nr.

Mein Wasserzeichenalphabet

Barbara Beisinghoff

- Algae Paper** Natan Kaaren made a wonderful discovery in a dry riverbed in the northern Negev: "Dry plants that were later identified as Algae, spread like a blanket of snow in one part of the wadi, covering everything that the rushing rain water had brought with it pebbles, stones, twigs and branches. In places the riverbed still held water, Algae were floating in these pools, and so we were able to trace the origin of this nature made paper. It became very clear how the Four Elements - Water, Earth, Fire and Air - actually formed it: The river became a vat, the ground a mould, air and sun (Shemesh: sun in Hebrew, literally means "There is fire") acted as drying and bleaching agents." Catharina Sonn Kaaren, Papiermacherin, Israel, im Katalog "Wasserzeichen Barbara Beisinghoff", Hrsg. Schloss Bad Pyrmont, 1997
- Atmen** Wasserzeichenbilder aus handgeschöpftem Papier können atmen. Sie ziehen sich zusammen bei trockener Luft und entspannen sich bei größerer Luftfeuchtigkeit. Beim Umblättern entwickeln sie ein jeweils anderes Wesen. Bei Lichteinfall von vorn sieht man farbige Zutaten, bei Streiflicht das Relief und im Gegenlicht das transparente Bild.
- Aufgautschen** Im Gegensatz zu Wasserzeichen (da wird das Papier dünner über den auf das Schöpfsieb aufgenähten Zeichen), wird beim Aufgautschen die Papierschicht verdoppelt. Ich habe eine lichtempfindliche Emulsion auf Siebdruckgaze aufgetragen und Texte darauf belichtet. Licht härtet die Emulsion und verdichtet die Stellen um die Buchstaben herum. Die Wörtersiebe lege ich auf das Schöpfsieb, darüber kommt der Schöpfrahmen. Aus einer Bütte mit Papierfaser aus Buchenzellstoff schöpfe ich Worte, die ich entweder auf Papier aufgautsche oder bei einer Performance auf T-Shirts, Buchenstämmen oder Seerosenblättern.



Aufgautschen von Worten
von Paul Celan, 2004



Papier aus Buchenzellstoff auf
Buchenstamm

Wenn sie im Darmstädter Goetheteich den Wasserspiegel durchbricht, Papier aus Buchenzellstoff schöpft und Teich und Boot und Baum mit Goethes Texten Wort um Wort "behäutet", wenn Worte schwimmen, schweben und sich schmiegen, ..." Hanne F. Juritz "Barbara Beisinghoff - Partituren des Lichts". Dreieich 2005



Installation „Wörtersee“,
Darmstadt, 2004

Papierworte, aufgegautscht
auf Seerosenblätter



Bananenpflanzen-Zellstoff ergibt klangfestes Papier.

Brennnessel Wilde Brennnesseln haben einen Faseranteil von 4 %. Die große gezüchtete Brennnessel hat einen Faseranteil von 14 %.

Brennesselpapier, reißfest und seidig wurde von Johannes Follmer, Papiermanufaktur Homburg/Main 2001 geschöpft für das Mappenwerk:

Brennesselmärchen Die wilden Schwäne (H. C. Andersen) Pour le Conte des orties ou Les cigognes sauvages de Hans Christian Andersen, j'avais l'idée que le papier serait déjà le fond de l'histoire. Le papier est fait d'orties pures toute comme dans le conte :

la soeur fait pour ses frères -

pendant des années sans parler un mot des chemises d'orties.

Après 6 ans, elle peut délivrer ses frères en jetant les chemises d'orties sur eux qui étaient des cigognes sauvages pendant six ans.

Sie schöpft aus Brennnesseln Papier und druckt daraus ein Buch

„Wilder Vorgang“: Barbara Beisinghoff macht Schwanen-Märchen wahr und stickt, näht und spritzt ihre Wasserzeichen drauf

Im Märchen ist das gar keine Frage. Natürlich können dort Brennnesseln Dingen des täglichen Gebrauchs mutieren. Schlag nach bei den Brüdern Grimm („Die sechs Schwäne“) oder Hans Christian Andersen („Die wilden Schwäne“). Da erlöst die Jungfer Schwester ihre in Schwäne verwandelten Brüder, indem sie ihnen aus Brennnesseln Hemden näht. Die entsprechende Anweisung bei Andersen: „Siehst Du die Brennnesseln? Die mußt Du pflücken, obgleich sie brennen werden. Brich die Nesseln mit Deinen Füßen, so erhältst Du Flachs. Daraus mußt die elf Hemden nähen. Sechs Jahre darfst Du nicht sprechen. Wirst Du die Hemden über die elf Schwäne, so sind Deine Brüder erlöst.“

Wer zu den normal Sterblichen zählt und über magische Praktiken nicht verfügt, muss jedoch erhebliche profane Energien einsetzen, will er, dass sich Brennnesseln zu anderer Gestalt und neuen Gebilden mausern. „Ein wilder Vorgang: Man braucht dazu die Energien des Wassers, der Hände und des Geistes“, sagt die in Buchschlag lebende und arbeitende, mit Preisen und Stipendien hochdekorierte Künstlerin Barbara Beisinghoff (56). Sie muss es wissen, denn sie hat's gemacht: aus Brennnesseln Papier und aus diesem Papier ein Buch. Ihr Beitrag zu den 11. Kunsttagen Dreieich.

Ihr Partner war dabei der Papiermühlenbesitzer Johannes Follmer aus dem mainfränkischen Homburg. Er und Beisinghoff haben sich das Ausgangsmaterial

vom Institut für angewandte Botanik aus Hamburg schicken lassen: Zucht-Brennnesseln, die einen Faseranteil von 14 Prozent aufweisen (die wilde Brennnessel hat fünf Prozent). Deren geschmeidige, reißfeste

und seidig glänzende Fasern wurden zu 1,5 Zentimeter langen Stücken zerschnitten, mehrere Wochen in Wasser an warmem Ort gefault und dann zu Brei gekocht. Dann gemahlen, in der Bütte mit

Wasser vermischt und in einem Sieb geschöpft. Die so hergestellten, gegautschten, gepressten und getrockneten Bögen waren dann reif für ihre zweite Metamorphose. Zehn erhielten die Beisinghoffschen Wasserzeichen, neun wurden mit einer Textcollage aus den Grimmschen und Andersenschen Brennnessel-Märchen vom Druckladen des Mainzer Gutenbergmuseums bedruckt. Alles zusammen steckt in einer Mappe, die man kaufen kann.

Das Originäre sind Beisinghoffs Wasserzeichen: Märchenmotive und -szenen, die sie auf mit Gaze bespannte Siebe sticht und näht und dann beim Schöpfen aufs Brennnessel-Papier prägt. Weitere Wasserzeichen spritzt die Künstlerin mit Wasserstrahl auf.

Wie das alles geht, wie Follmer Brennnessel-Papier schöpft und Beisinghoff Wasserzeichen setzt, zeigen beide an drei Abenden in der „Traumhöhle“ von Follmers Papierfabrik. Die Musik dazu spielt der Saxophonist Oskar Schippers.

Installation/Performance/Ausstellung zu Beisinghoffs „Brennnessel-Wasserkraft“-Projekt laufen in der Papiermühle Homburg/Main, Gartenstraße, 97855 Triefenstein-Homburg (via A 3, Ausfahrt Wertheim/Lengfurt). Zu sehen am Freitag, 14. September, 19 bis 21 Uhr; Samstag, 15., 16 bis 19 Uhr; Sonntag, 16., 11 bis 14 Uhr. Mitfahrgelegenheiten werden organisiert – Telefon 06103/60000 oder 06103/66525, Fax: 06103/66526.



Mit dieser durchsichtigen, bestickten und benähten Gaze bespannt Barbara Beisinghoff (Kopf im Hintergrund) den Rahmen, mit dem ihre Brennnesselpapiere geschöpft und geprägt werden. So kommen dann ihre großformatigen Wasserzeichen-Illustrationen auf die Bögen.



Chemise und Federkleid, Mappenwerk „Die wilden Schwäne“, 2001

Artikel oben und rechts: Frankfurter Rundschau, 30. August 2001, Peter Holle



In der Hand hält Barbara Beisinghoff das Ausgangsmaterial für das hinter ihr hängende Brennnesselpapier. Es sind getrocknete Stauden der Großen Brennnessel mit ihren 14 Prozent Gespinnstfaseranteil, die im Hamburger Institut für angewandte Botanik gezüchtet werden und die die Künstlerin und ihr Papiermüller Johannes Follmer von dort beziehen.

"Im Märchen "Die wilden Schwäne" von Andersen kommt ein Bilderbuch vor, das 'für das halbe Königreich' erkauft war. Darin war alles lebendig. Die Vögel sangen und die Menschen gingen aus dem Buche heraus und sprachen. Wenn aber die Prinzessin das Blatt umwandte, sprangen sie gleich wieder hinein, damit keine Unordnung entstehe. Nicht die Dinge treten dem bildnernden Kind aus den Seiten heraus - im Schauen dringt es selber als Gewölk, das mit dem Farbenglanz der Bilderwelt sich sättigt, in sie ein... Es meistert die Trugwand der Fläche und zwischen farbigen Geweben, bunten Verschlängen betritt es eine Bühne, wo das Märchen lebt." Walter Benjamin "Aussichten, illustrierte Aufsätze"

Chant du Papier (Übersetzung siehe Sang vom Papier und Song of Paper)

" Lorsque le papier naquit, il reçut en même temps le signe de son origine:
 Celle-ci était faite avec des fils de métal cousus aussi finement
 Que des cheveux jetés sur le tamis qui fait sortir la pulpe pour s'unir à la surface.
 Le papier couché sur le tamis par-dessus ces boucles devient alors plus mince
 Et on peut apercevoir le " filigrane " à contre-jour.
 Les lignes de ces signatures dans leurs formes éclairées
 Deviennent des symboles lumineux comme les constellations du ciel. "

Père Imberdis, 1693

Chronotop Chronos = Zeit, Topos = Ort; Bilder brauchen Zeit, um sich zu entwickeln. Der Künstler investiert Zeit und Energie in die Herstellung seiner Bilder. Der Betrachter gewinnt diese Energie, wenn er Zeit in die Beschäftigung mit dem Kunstwerk investiert.

Collective dreams Wasserzeichen ruhen im Papier. Sie harren ihrer Entdeckung im Gegenlicht - wie Träume, die erst beim Erwachen bewusst werden.

Duft Papier kann seinen Duft lange Jahre behalten, wenn reines Wasser und frische Pflanzenfasern, z.B. Weizenstroh, beim Schöpfen benutzt werden.

Einschöpfen Kleine Zeichnungen oder Schriftstücke können mit eingeschöpft werden, indem sie mit wasserlöslichem Leim nur leicht auf das Wasserzeichensieb aufgeleimt werden, damit sie im Moment des Schöpfens nicht in die Bütte fallen (Collage-Effekt, aber ohne Leim)
 Sie werden Bestandteil des frisch geschöpften Bogens.



Eingeschöpfte Zeichnung, 30 x 42 cm

Emanzipation der Wasserzeichen Wasserzeichen sollten als unverwechselbare Marken dienen.

Wasserzeichen wurden bis ans Ende der Handpapierzeit im 19. Jahrhundert beibehalten und auch bei industriell gefertigten Maschinenpapieren wurden sie wieder eingeführt, sobald man hierzu technisch in der Lage war. Wasserzeichen dienten zusätzlich als Formatangaben und erwiesen sich zudem als unschätzbare Sicherheitszeichen in Wertpapieren und vor Fälschung zu schützenden Dokumenten. Durch die rasche technologische Entwicklung der Papiermaschine - größere Siebbreiten und schnellere Maschinengeschwindigkeiten - wurde es immer schwieriger, Wasserzeichen perfekt und preisgünstig zu fertigen. Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts nahm deshalb die Produktion von Wasserzeichentapieren rapide ab.

Was über Jahrhunderte hinweg untrennbar zum Papier gehörte, galt innerhalb weniger Jahre als verzichtbar.

Damit konnte sich das Wasserzeichen aus seinem bisherigen traditionellen Verwendungszusammenhang lösen und eine neue eigenständige Existenz als künstlerisches Ausdrucksmittel entfalten. Dr. Frieder Schmidt im Katalog

Barbara Beisinghoff "Raum für eine Hell-Seherin" 2003

Farbstoffe Antozyane und Karotenoide aus Pflanzen und Blättern sowie jegliche wasserlösliche Pigmente von Elementen, die auf das Wasserzeichensieb aufgenäht sind, gehen in das frisch geschöpfte Blatt mit ein.



Wasserzeichenbild, 70 x 50 cm

Filigrane: so heißt Wasserzeichen auf französisch (dire en filigrane bedeutet: zwischen den Zeilen lesen). Ich will keine Wasserzeichen als Erkennungszeichen herstellen, sondern filigrane durchscheinende Bilder, immer neue und über das ganze Blatt.

Fragile Stories "Die Fliegenklatsche, die an der Tür der Papiermacherwerkstatt hing, war den begehrliehen Blicken der Künstlerin entronnen, denn die Papiermacherin hatte sie an ihren alten Platz zurückgebracht und so davor gerettet, zerschnitten und zum Wasserzeichen verwurstet zu werden." Catharina Sonn Kaaren, 1997

gautschen, schwäbisch; von franz.: coucher = legen, wiegen, schaukeln, pressen. engl.: to couch. "die bogen werden schichtweise wechselnd mit filzplatten gelegt, die den küssen des Bettes verglichen sein

könnten; eine abgeschlossene Lage von sieben Buch heißt Pauscht, deren drei ein Ries bilden". Grimmsches Wörterbuch Mit einer wiegenden Bewegung wird der frisch geschöpfte Bogen auf den Pauscht (daher: in Bausch und Bogen) vom Sieb auf den gewölbten Gautschesel abgerollt, abgegautscht oder übertragen - d.h. der bogenförmige Faserbrei wechselt vom Schöpfsieb über auf den Gautschfilz). Auf dem Gautschbrett kommt der Pauscht unter die Presse, die das Wasser auspresst.

Hadern Die schönsten Wasserzeichenpapiere sind aus reinen Hadern bzw. Lumpen aus Baumwolle, Leinen, Hanf oder Flachs (rag paper). Sie sind kurzfasrig, im Gegenlicht nicht wolzig, und Wasserzeichen heben sich klar ab. Durch Wasserstrahlzeichnung würden sie leicht zerschnitten.

Zum Stichwort "rag paper" --> Dard Hunter, "Papermaking, the history and technique of an ancient craft", S. 309 ff. Darunter folgende Anmerkung über die hadern-armen Zeiten in Amerika und ein Aufruf, rags/Lumpen für die Papierverarbeitung bereitzustellen:

"when the young ladies are assured, that by sending to the paper mill old handkerchiefs, no longer fit to cover their snowy breasts, there is a possibility of its returning to them again in the more pleasing form of a billet doux from their lovers, the proprietors flatter themselves with great success." (North Carolina Gazette, 1777)

Holländer Maschine zur Stoffaufbereitung, zum Zerkleinern und Auffibrillieren des Papierfaserstoffs

Immaterielle Archive So nenne ich meine Wasserzeichenpapiere. Sie zeigen die Hohlform der auf das Wasserzeichensieb aufgenähten Gegenstände.



Wasserzeichensieb mit aufgenähten Brillengläsern

„Augen“, Wasserzeichen, 70 x 50 cm

Joyce Schmidt (1942 - 1991) dedicated her life to the process of paper making.

"If the mystery of the universe lies in nature and its materials, then the artist pure of all conceit can through a ritual of art and its materials touch this mystery."

Klang Je länger die Lumpen im Holländer geschlagen werden, um so klangfester wird das Papier.



Gelber Kollerstoff

Kollergang In den traditionsreichen Papiermühle Gmund am Tegernsee kann man noch sehen, wie Kollerstoff aus Rohstoff zwischen zwei Mühlsteinen zermahlen wird. Gelb eingefärbten Kollerstoff, "Gelbkoller" habe ich über einer Membran, die durch eine Luftpumpe bewegt wurde, ins Rollen, ins "Kollern" gebracht.

("Gelbkoller mit Wutpumpe", Energy art, 11. Kunsttage Dreieich 2001)

Kozo japanisch: Papiermaulbeerbaum, *Morus broussonnetia papyrifera*

Kunst "Kunst gehört zum Leben - ohne Licht keine Kunst, keine Kunst ohne den Geist des Menschen - wie immer er sich in seinen Werken zeigt: bei Barbara als Licht in den Wasser-Zeichen." Dr. Dietrich Mahlow 1997

Licht "Wenn Barbara Beisinghoff mit Wasserstrahlen ihr handgeschöpftes Papier durchfurcht, entstehen schwirrende Lichtfelder, die ihre Kompositionen zum Vibrieren bringen und ihre geheimnisvollen, schwingenden Räume wie von unerklärlichen kosmischen Bewegungen durchzogen erscheinen lassen." Dr. Christa Lichtenstern zur Ausstellung "Wie ihn der Lichtstrahl berührte, war er verwandelt", 2000 im Deutschen Märchenmuseum Bad Oeynhausen



„Hand“, Wasserzeichen,
9 x 13 cm

Lichtzeichen Die Bezeichnung ‚Lichtzeichen‘ käme der Erscheinung der Wasserzeichen am nächsten.

Lokta Seidelbastpapiere aus der Rinde des Papierbaumes *Daphne Cannabina* (oder auch *Daphne Papyracea*) aus Nepal. Lokta ist säurefrei, es hält viele Jahrhunderte, es enthält natürliche Essenzen, verrottet nicht und kann nicht von Insekten oder Bakterien befallen werden. Langfasrige Papiere asiatischen Ursprungs lassen sich durch den Wasserstrahl nicht so leicht durchschneiden.

Megillah soheret hebräisch: leuchtendes Rollbuch. Die älteste Buchform ist die Rollenform.

Mitnan karge Wüstenpflanze, aus der zartes, durchscheinendes und doch reißfestes Papier hergestellt werden kann, das bei entsprechender Faservorbereitung eine samtähnliche Oberfläche erhält .



„Liriopé gebiert Narziss“,
Wasserzeichenbild, 23 x 20 cm

Narziss durchdringt sein Spiegelbild und ertrinkt. Lorsque je dessine j'ajoute de la matière, du pigment. Cependant, avec un jet d'eau ou avec mes filigranes cousus sur le tamis lors de la création du papier matière, j'enlève de la matière, Narcisse est disparu. Les lignes sont vides. La lumière et l'ombre jouent à travers et sur le papier.

Neri chemische, künstliche Formationshilfe, die die natürliche Formationshilfe --> Tororo-aoi ersetzt.

Ochsenkopf- Wasserzeichen sind seit 1325 nachgewiesen und kennzeichnen hochwertiges Papier.

Papierzeichen So nannte man die Wasserzeichen früher.

Pulp Papierfaserbrei, die Pulpe, Faserstoff

Quittenfarbige Partituren, geschöpft in Israel in einer Serie von weiß bis honiggelb
1996/97, Format 135 x 110 cm mit Papiermacher Natan Kaaren

Regenblätter sind mir bislang zweimal bei sanftem Regen gelungen.

Water drops on the paper make a surface like a moon surface. Abb.



Wasser-Klang-Performance
2005, Regenbild, 220 x 80 cm

Safran wird gewonnen aus den getrockneten Narben der Krokus-Blüte. Mit echtem Safran wurden bei den alten Kulturvölkern des Orients Papiere gelb gefärbt. griech.: krókos, semitisch: kar kôm (gelb), indisch: kurkum

Safranfittiche Meine handgeschöpften Bogen sind die Fittiche für meine Druckkunst.

"Wenn Barbara Beisinghoff ‚Safranfittiche‘ schöpft als Wort und als Papier, so wirken die Basler Lokalverhältnisse über den Ursprungsort hinaus."

Frieder Schmidt, Nationalbibliothek Leipzig, 2003

Safranzunft "Ohne die safranzünftigen Papierer hätte die Buchdruckerkunst ihre Bedeutung nicht erlangen können. Umgekehrt beflügelte die Druckerkunst das Handwerk der Papiermacher."

Hans Kälin "Papier in Basel bis 1500".

Papiermachen war im 14. Jahrhundert in Basel ein Lehrberuf, aber die Papiermacher hatten keine eigene Zunft. In Basel, Reutlingen und wohl auch in Ulm wurden sie in die Safranzunft, die Zunft der Krämer und Gewürzhändler aufgenommen.

Sang vom Papier

"Da es (das Papier) entstand, empfing es zugleich das Zeichen der Herkunft:

Linienbilder aus Draht, haarfein genäht auf das Gitter,
Das den Stoff aufschöpft, sie schmiegen sich ein in die Fläche,
Über Ihnen, den Schlingen aus Draht, wird um wenig dünner
Die papierene Schicht auf der Bahn dieser Drähte, du siehst dann
Gegen das Licht als gelichtete Züge die Linien der Bilder;
So erblinden die Zeichen wie Sternbilder des Himmels."

Pater Imberdis, 1693

Schöpfen „Die Verbindung von Handwerk und Kunstwerk, die Verbindung von Sinnlichem und Geistigem, die das Werk von Barbara Beisinghoff prägt, kennzeichnet auch den spezifischen Vorgang des Schöpfens. Das Wort ‚schöpfen‘ enthält beide Bedeutungen: haurire (lat. eine Flüssigkeit ausschöpfen) und creare (lat. erschaffen).

Goethe spielt mit diesem Zusammenhang in einem berühmten ästhetischen Programmgedicht aus dem „West-Östlichen Divan“:

"Schöpft des Dichters Reine Hand / Wasser wird sich ballen".

Diese Verse stammen aus dem Gedicht „Lied und Gebilde“ im „Buch des Sängers“.

Sie verbinden die Vorstellung der konkreten handgreiflichen Tätigkeit des Wasser-Schöpfens mit der des schaffenden Dichters, der als dem Schöpfergott analog gedacht wird.

Die Wendung vom sich ballenden Wasser - Bild des unwahrscheinlichen Vorgangs des gelingenden Kunstwerks - hat Goethe aus einer alten indischen Legende in sein Gedicht übernommen. Die Vorlage dieser Geschichte übernahm Goethe aus indischen

Reisebeschreibungen, und er hat sie später auch in eine lyrische Trilogie verwandelt, die unter

dem Titel „Paria“ ein ambivalentes Götterbild entwirft und wiederum die beiden

Schöpfungsarten miteinander verbindet: neben die Wasser schöpfende Frau tritt hier der

hinduistische Weltenschöpfer Brama."

Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renzen, Direktorin des Freien Deutschen Hochstift, zur

Eröffnung der Ausstellung von Barbara Beisinghoff im Frankfurter Goethe-Museum 2007

Song of Paper

"When it came to be, it received at once the sign of origin:

Pictures made of wire lines, sewn as fine as hair onto the splash frame,

That scoops the material, they entwine themselves with the surface.

Above them, these tendrils of wire, the paper layer lying on this wire trackway

Becomes a little thinner and you see against the light

The lines of the pictures in the form of clarified features;

Thus gleam signs like constellations in the heavens." Father Imberdis, 1693

Transformation Je crois que toute création dans la nature et dans l'art est une transformation. Alle Kunst ist Transformation. "La lumière et l'eau sont des moyens de transformation. Les oeuvres de papier matière commencent à parler au spectateur là où la lumière et les filigranes se touchent."

Micheline Durocher, artist in Canada, 2002

Tororo-aoi Wurzelsaft der Pflanze Hibiscus manihot L. (Mavaceae), der der japanischen Papierbütze zugegeben wird, damit sich die langen Kozofasern gleichmäßiger auf dem flexiblen Schöpfsieb (japan. su) verteilen.

Treppe Treppen aus aneinandergesetzten Wasserzeichenblättern „Treppe zur Sonne“, „Treppe zum Mond“, 2000

Umpflügen Beim Zeichnen mit Wasserstrahl wird das Papier umgepflügt. Es entstehen Gräben und Dämme. Wurden verschiedenfarbige Papiere übereinander gegautscht, tritt die untere Farbschicht durch den Wasserstrahl zu Tage. Der Wasserstrahl = Pflug bringt den verborgenen Faserbrei an die Oberfläche.



Wasserstrahlzeichnung pflügt zwei verschiedenfarbige Papierschichten um

Vacuum table Auf dem Vakuumentisch werden Papierbögen und -bilder durch Aufgießen von Papierbrei geformt. Eine Pumpe sorgt dafür, dass dem Brei Wasser entzogen wird und der Bogen damit Form und Festigkeit erhält.

Wasserzeichen Der Ursprung des Wortes ist nicht bekannt. Vielleicht sind es die Tropfen, die beim Hochheben des Rahmens vom Sieb auf den fertigen Bogen fielen. Das Wort "Wasserzeichen" finden wir in der deutschen Sprache erst ab etwa 1810, wahrscheinlich als Lehnübersetzung des englischen "watermark".



„Safranfittiche“, je 135 x 110 cm, 1997, in Israel bei Natan Kaaren

[Echamäi]

1996 Lachusch Ashdot, Ashkalon
Gath, Ekron, Ezer philistine
areas Presse ingang gebracht Mittwoch nacht.

No.	Papiere Sde Joav 1997	Material
1	Wiese mit Hosen	Baumwolle 4Kg
2	Partitur mit Katzenpfoten	" weiß for the
3	Treppen und Hügel	" beginning
4	Samen / Blattanschlüsse. <small>Mittwoch vor dem Schöpfen Blatt eingeweicht</small>	" and Net = Form
5	alle 4 (Natan, Barbara, Catarina and the cat)	"
6	Partitur mit Knöpfen	" Kle
7	Wiese sehr zerbrechlich (fava + Hirschkorn)	" Federn
8	mit Punktstrichen unter Bäumen oben	"
9	Sachs-Sandale / Blastift von Metall auf Papier gedrückt beim Schöpfen	" zahlreiche Mitman
10	durchsichtige Felder mit Zahlen + Baumhabel	"
11	Wasserzeichen eingedrückt <small>11, 12, 13, 14, 15</small>	Cotton & linnen (1Kg)
12	Partitur mit Beistrichen	eierschalenfarbig
13	Treppenhügel mit gewebten Lochreihen oben und unten	"
14	Zeichen ringförmig eingedrückt, rechts Pfeile	"
15	22.6. Ledfelder eingedrückt	"
16	Wasserzeichen mit Munddusche gepunktet in der Mitte <small>Lehrer (obliquo-p)</small>	+ weizenstroh + 800g Cotton + 65g ocker
17	Partitur mit 4 Ledfeldern <small>Wasserwellen Brandung</small>	+ 400g + Fixativ
18	leuchtfarbige Felle kleine Wasserzeichen <small>reicht</small>	15g.
19	Ashdodas husband Zeitgell	"
20	Montag 23.6. Ashdoda mit Delta	"
21	mit viel Wasserzeichnung	800g wheat straw
22	Partitur mit <small>Füllhorn</small> Wasserspitze + <small>Wasser + Ania</small> Persisches	400g coloured cotton
23	breite Troppe in der Mitte	cotton
24	Ashdodas husband reich verziert	with 65g ocker
25	Ashdoda verziert mit <small>Munddusche</small> ockerzell	and 15g Fixativ
26	mit 3 gelben Streifen quer und <small>rosa und</small>	wheat straw
27	Partitur rosabräunlich mit <small>Schmitten</small>	1200g dry & coloured cotton
28	Wasserzeichnet Kopf fußler	Oxydrot
29	in der Mitte wild gespritzt, <small>Wasserstroh Pulp-filled in</small>	"
30	Mittw. Ashdoda sehr filigran in der Mitte	"
31	weiße mittlere Zahlen auf dem Tisch	white cotton eingefossen
32	Partitur Papierröllchenbruden	"
33	mit Gesicht, gelbem und weißem Feißel	" " weizenstroh "
34	Kaffa. weiße Vogel form in der Mitte	" " "
36	in Mittelteil. Zahlen + <small>weiß</small>	" " "

„Wasserzeichentagebuch“, 1997, Kibbuz Sde Yoav, Israel

Wasserzeichensiebe bestehen aus Siebdruckgaze mit aufgenähten Fundstücken. Beim Schöpfen werden sie zwischen dem Schöpfsieb und dem Schöpfrahmen festgehalten. Meine Bilder/Bögen ruhen auf einem FLEXIBLEN Sieb, das wiederum auf dem fixen Schöpfsieb sitzt und von diesem abgenommen werden kann. Das vereinfacht das Pressen und Trocknen sehr. Die frisch geschöpften Bogen werden nicht gegautscht, sondern werden auf diesen Wasserzeichensieben auf den Filz-Pauscht unter die Presse gezogen und erst nach dem Trocknen vom Sieb gelöst. Daher resultieren die genauen Einprägungen.

Wasserstrahlzeichnungen Mit einem dünnen Wasserstrahl aus der Wasserpistole, die mit einem Wasserschlauch verbunden ist, können feine transparente Linien in frisch geschöpft oder handgeschöpftes ungeleimtes fertiges Papier gezeichnet werden. Der Wasserstrahl verdrängt die Faser entweder nach unten in das Stützgewebe oder an die Seite, so dass eine kleine Uferböschung entsteht.

"Was im Papier schlummert, wird im Gegenlicht wieder sichtbar und fordert zu einem Dialog auf. Gegenständliches, Angedeutetes, Abstraktes, Chiffren aus einem unerschöpflichen Fundus müssen assoziativ, ahnend erschlossen werden - sie schreiben eigene Diskurse innerhalb der Bild-te X tur." Friederike Schmidt-Möbus

Yellower than the mouth of the Yangtze Kiang Henry Miller, in *The Angel is my watermark*

Zeitlos "In Barbaras Arbeitsräumen atmet es, die Zustandsdrucke, die Radierungen, die Bögen für die Mappenwerke bewegen sich, die großen Farben an den Wänden rühren sich, formen sich zu Reliefs. Aus den Stapeln werden einzelne Blätter wie junge Tiere gehoben, vorsichtig ins Licht gehalten, es sind

Kostbarkeiten, Unikate, die im Gegenlicht aus dem Dämmerzustand erwachen und zu funkeln beginnen. Hier ist der Ort der eingefangenen Welten, ein Hort zum Verwahren aussterbender Lichter des Weltalls .. Man fühlt sich schwerelos, zeitlos. Das Ich wird zum Satelliten in der Milchstraße, zur Forschungskapsel in der Tiefsee, zum Okular. Das Ich wirft Erwartung und Wissen wie Ballast von sich, es lernt wie ein Kind wieder zu staunen, zu entdecken, die Zeichen des Wassers zu deuten, die Zeichen des Lichts, Signale und Chiffren."

Hanne F. Juritz "Barbara Beisinghoff - Partituren des Lichts". Dreieich 2005

Zuckerrohrpapier fine forest free paper - no wood pulp - sans pâte de bois



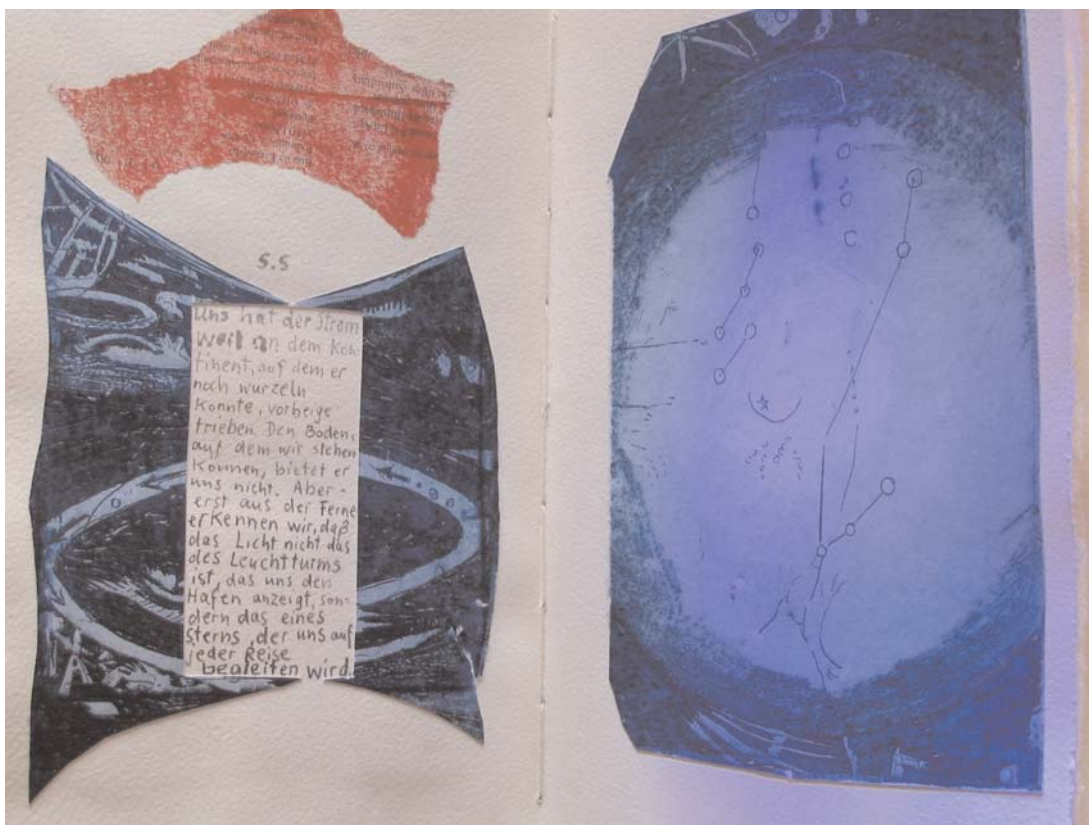
„Partitur mit Katzenpfoten“,
36 x 405 cm

Eindrücklichem mit Ein-Druck Ausdruck verleihen

oder Inhalt in die Faser bringen

Von Anja Trieschmann

Beobachten ist Erkenntnisgewinn. Ein Akt des Bewusst-Machens: Sich in eine Blüte, einen Farbton zu vertiefen und ihre jeweilige Durchlässigkeit für das einfallende Licht zu ergründen, darüber vergisst Barbara Beisinghoff die Zeit. Mischt sich ins Schauen Intuition, dann purzeln wie von selbst Fabelwesen aufs Papier. Die Dämmerung sei ihre liebste Zeit zum Zeichnen: "Da lasse ich raus, was aus dem Unterbewussten raus will." Zu Tausenden bevölkern solche im Zwielflicht geborenen Figuren, Schatten, Formen das grafische Werk der seit den 70er Jahren in Dreieich-Buchschatz lebenden Künstlerin. "Mein Alphabet" nennt sie ihre unerschöpfliche Bildsprache, die sie über farbsatte, oft teppichgroße Wandpapiere wuchern lässt, die aus spröder Faser herauszuwachsen oder tief in seine Membran eingelassen scheint. Ihre Passion des Beobachtens teilt die Papierschöpferin mit Wortschöpfer Goethe, der sich Jahrzehnte lang um die Verschwisterung von Licht und Farbe Gedanken machte, mit dem Ziel, der sinnlichen Wahrnehmung auf den Grund zu gehen. Seine 1810 veröffentlichte Farbenlehre, in 920 Paragraphen lyrischer Beobachtung gegossen, kommentiert die Künstlerin ausschnitthaft in einem zum Künstlerbuch gebundenen Radierzyklus, 88 Seiten stark und betitelt "Mit Goethe den Farbenkreis durchlaufen oder wenn Farben verrückt werden". Mit bildnerischen Mitteln macht sie darin sichtbar, wie zärtlich aufeinander bezogen Farbe mit Licht reagiert, wie Licht schließlich selbst zur Zeichenspur in der Papierhaut wird.



Unikatbuch „Begriffe“ zu Goethes Farbenlehre, 2004, 36 x 405 cm



Aufgautschen, Performance 2005,
Wasserwerk Dreieich



Wassertropfenklangperformance 2005,
Wasserwerk Dreieich

Die nimmersatte Neugier, die Goethe lebenslang zum Forschen trieb, kennt Barbara Beisinghoff gut.

1945 in Hof Hiester bei Celle geboren, studierte sie in den 60er Jahren Kunsterziehung und freie Malerei in Hannover, um nach fünf Jahren Schuldienst die Sicherheiten zu quittieren und sich eigene Wege in die Kunst zu bahnen.

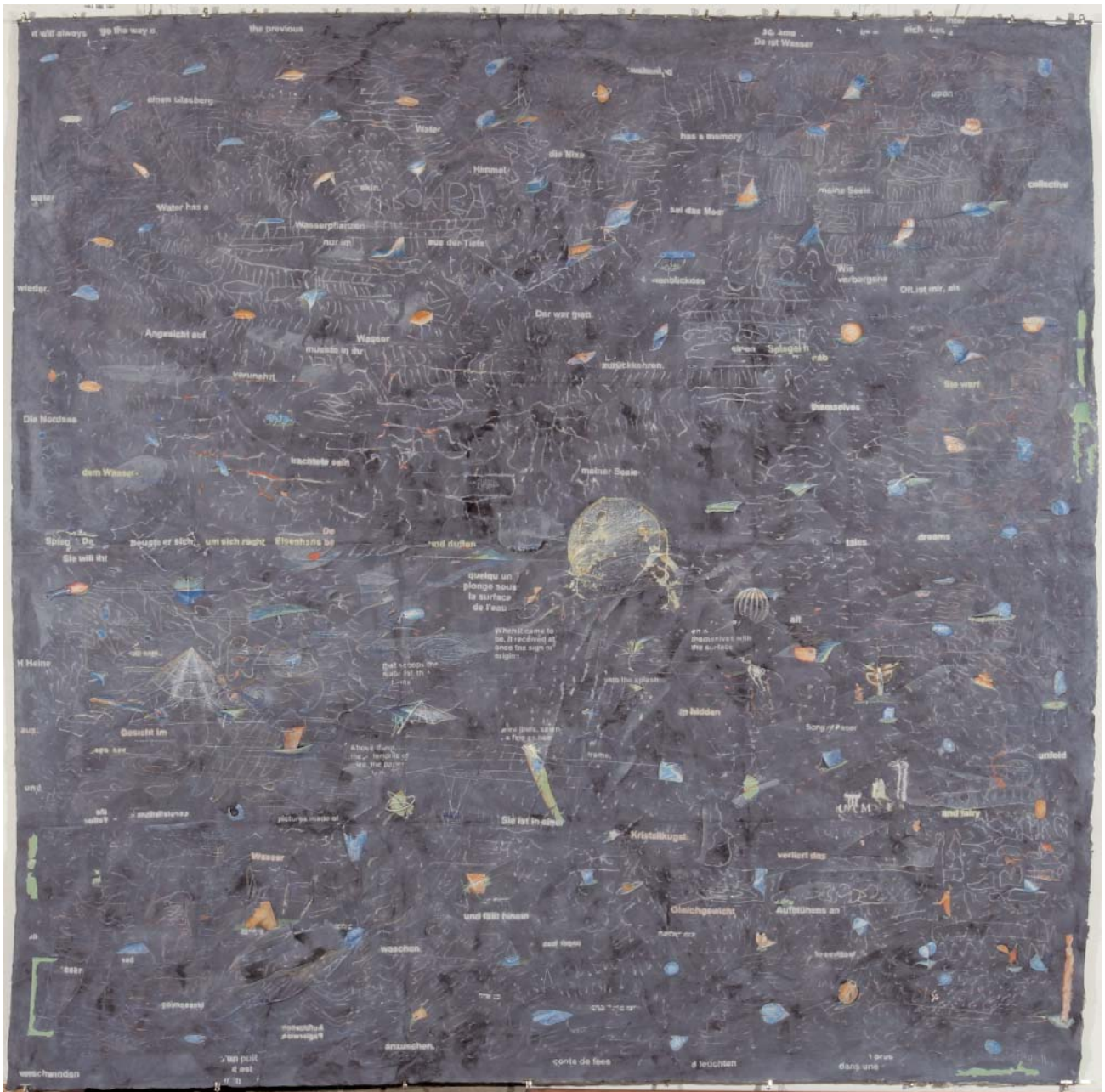
Sie lernte früh Radieren und Papierschöpfen und erweitert seit fast 40 Jahren ihr Metier durch Experimente und Austausch mit Kollegen aus aller Welt, sie gautscht und schöpft, druckt, presst und ätzt nach uralten Methoden und mit internationaler Kompetenz und verlangt nach immer neuen Herausforderungen:

Papier kann nicht groß genug sein, Farbe nicht durchdringend, vielschichtig, transparent und figurative Details nicht filigran genug, um sie davon abzuhalten, in neue Techniken und Druckverfahren einzutauchen:

Mit ihrem ganzen Körper, jeder Faser, jedem Muskel, mit dem Fundus literarischer Quellen, aus denen sie ebenso assoziativ schöpft wie aus den Objekten des sie umgebenden Alltags.

Ihre Kunst nimmt auf, was sie in sie einflicht, einprägt, einstrahlt.

Ihre Kunst ist Durchdringung.



„Geburtsort Blaugrau“, Wasserstrahl und Acryl auf Lokta, 2003, 300 x 300 cm

Sind die gestalterischen Mittel ausgereizt, erfindet, experimentiert sie neue, beispielsweise die Zeichnung mit dem Wasserstrahl. Konturen, zittrig wie der Zufall und gegen Licht zu entziffern, wässert sie im körpereigenen Rhythmus auf handgeschöpfte Papierbahnen. Wasser strahlt in Bewegung, lässt beim Aufprall Landschaften entstehen, pflügt die Faser, legt Schichtungen Farbe frei, verdrängtes Material wölbt sich, in Kerben schlängeln feine Rinnsale, Risse manchmal, durchlässig für einströmendes Licht. Papier ist für Barbara Beisinghoff mehr als der schiere Farbgrund, ist modellierbares Material, an die Grenzen seiner Belastbarkeit getrieben und mit seiner eigenen

Ausdrucksweise in den bildnerischen Prozess einbezogen: In ihren Ein-Prägungen hebt sich die papierene Fläche ins Relief. Man kann es ertasten, sich mit mehr als nur dem Sehsinn erschließen. Durchdringung geschieht auch, wenn die Künstlerin in Fingerspitzennadelarbeit Fundstücke auf Gaze näht, um, wie sie sagt "Inhalt in die Faser zu bringen". Ihre auf diese Weise entstehenden Wasserzeichen sind zaghafte Spuren im Wechselspiel zwischen Transparenz und Verdichtung. Sie durchdringen das Material im Moment seines Entstehens und geben Kunde von Erinnerung, Gedanke, Alltag: Form und Aussage verflechten, wenn sich Bilder im Prozess des Papierschöpfens einweben in die Textur. Deren Beschaffenheit wird auf den jeweiligen Inhalt abgestimmt: Weil in einem Märchen von Andersen Brennesselfaser zu Hemdchen für die verwunschenen Brüder verwirkt wird, prägt die Künstlerin ihre bildhaften Antworten auf ein Papier, das aus dem Nesselkraut geschöpft wurde.

Sorgsame Auswahl und Umgang mit dem Material fließen mit dem Inhalt zusammen, eins durchdrungen vom anderen. Denn in der Bedingtheit von Ding und Inhalt, Kunst und Handwerklichkeit steckt auch ihre Motivation:

In der doppelten Bedeutung des Wortes Schöpfen, im Lateinischen durch zwei Begriffe "haurire et creare" ausgedrückt, schwingt handgreifliches Finden sowie kreatives Erfinden mit. Aller Experimentierfreudigkeit zum Trotz weiß die zierliche schlohweiße Frau mit den wachsamen Augen genau, wo ihr Platz ist:

"Ich bin Ätzerin", sagt sie und meint, dass nichts ihr so vertraut ist wie die Radierung: Das Ätzdruckverfahren ist ihr bevorzugtes Ausdrucksmittel, dessen prozesshaftes Bildentstehen sie zu seriellen Varianten beflügelt, dessen Nuancenreichtum sie meisterhaft zu nutzen weiß und dessen Grenzen sie mit traumwandlerischer Sicherheit sprengt.



Mit Eisen3Chlorid geätzte Druckplatte.
83 x 53 cm



„Mündung“, Radierung 2004,
42 x 50 auf 60 x 78 cm



Gerollte Partitur mit Wasserstrahlzeichnung und
Pulppainting, 36 x 405 cm

Aus der Fläche des Papiers dehnt sie Arbeiten
installatorisch in den Raum hinein, bezieht in den Prozess des Entzifferns
und Assoziierens das Licht hinterm Papier mit ein, macht es durch die
Wasserzeichen erst sicht- und erlebbar.



Wasserstrahlperformance 2005,
Wasserwerk Dreieich

Die Mittelbarkeit des Prozesshaften
steht im Mittelpunkt, wenn sie vor Publikum mit "flüssigem Stift" zeichnet,
mit feinem Wasserstrahl aus handgebastelter Düse.

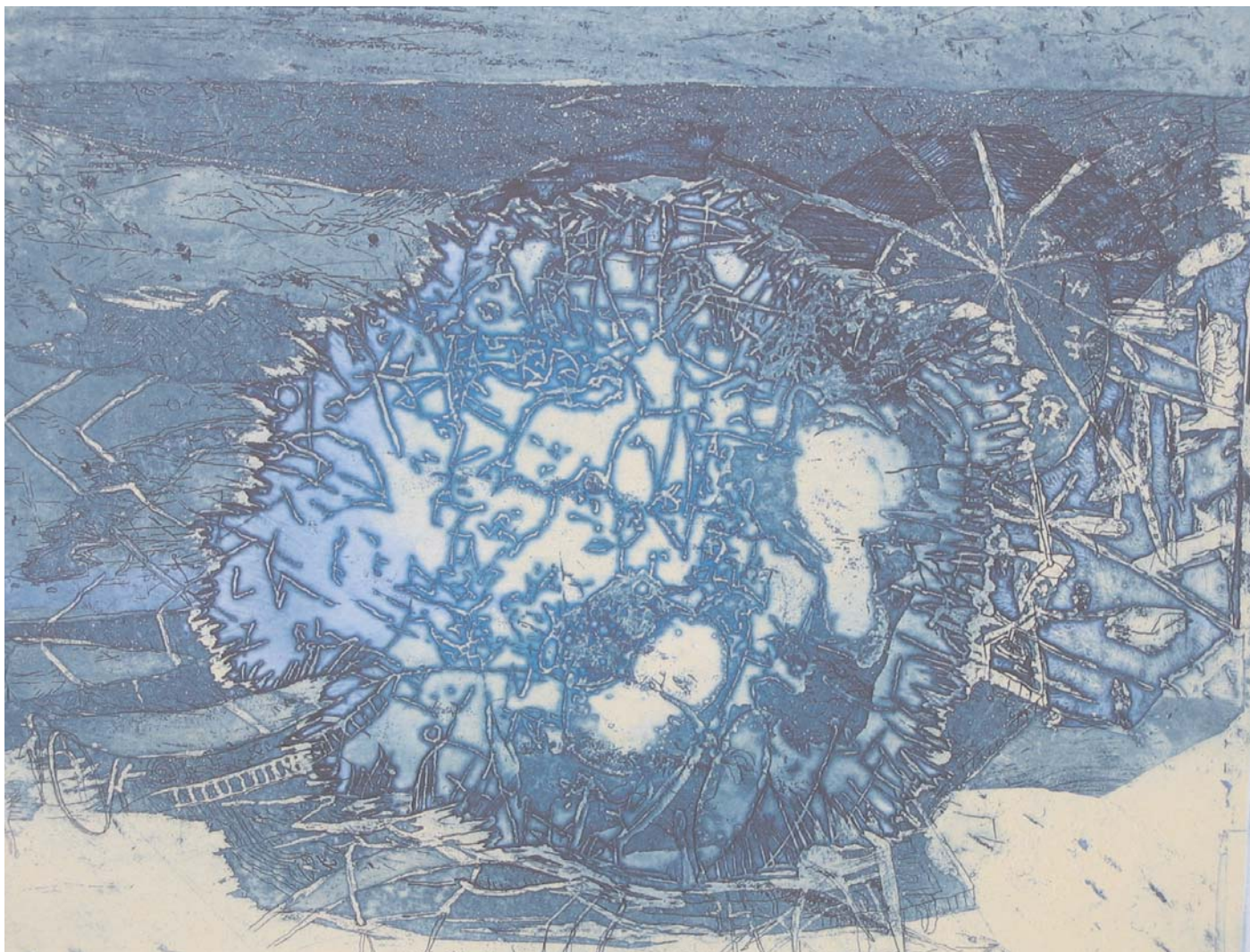
Dann holt sie die einsame Tätigkeit der Druckgrafikerin aus der Dämpelkammer ans Licht der Vieldeutigkeit, spannt Bezüge auf zwischen Material und Bearbeitung, zwischen Text und Textur, Alltag und Arbeit, Beobachtetem und Gedachtem. Betrachter konfrontiert sie mit Bilderkosmen ungezähmter Fantasie, Ansammlungen von Funden, Text- und Traumfetzen, die sie "screen of consciousness" nennt in Anlehnung an Virginia Woolfs literarischen Gedankenstrom "stream of consciousness".

Dabei kann eine Muschelform, ein Text von Henry Miller, Christa Wolf, Grimms Märchen, ein verkratztes Brillenglas, das ihr der Zufall in die Hände spielt, zur Inspiration für Bildmotive werden. Sich das Zugefallene zunutze machen, es in vielfältige Bezüge verweben und es verwandeln, das ist, was sie als Künstlerin tut, tun muss. Das Provisorische, Sich-Entziehende, dabei in komplexe Bezüge Eingebundene, das Flüchtige, das im Grunde nicht Darstellbare reizt ihren Gestaltungswillen. Vieldeutigkeit herstellen, Unverbundenes verknüpfen und dadurch Neues erschaffen. Kunst wird für sie auf diese Weise zum Ort des Erkenntnisgewinns. Begreifen, sagt sie, sei ein sinnlicher Vorgang, der den Menschen als Ganzen meine: "Vor großen Formaten arbeite ich mit dem ganzen Körper, allen Muskeln und Gelenken".

Die Haptik und zugleich Transparenz ihrer in die Gewebefaser eingepprägten Bilder ist daher nicht nur ästhetischer Gestus, er ist Bestandteil ihrer Idee von Erkenntnis: "Mein Kopf funktioniert so: Ich begreife, wenn mich etwas ergreift - wenn ich etwas herausgreife, was noch nicht abgegriffen ist, dann zugreife und es so lange festhalte, bis es klar ist." Darüber tritt für sie der Alltag, das Biografische in den Hintergrund: Nur beobachten, begreifen, verwandeln und darüber sich selbst und Welt verstehen lernen.

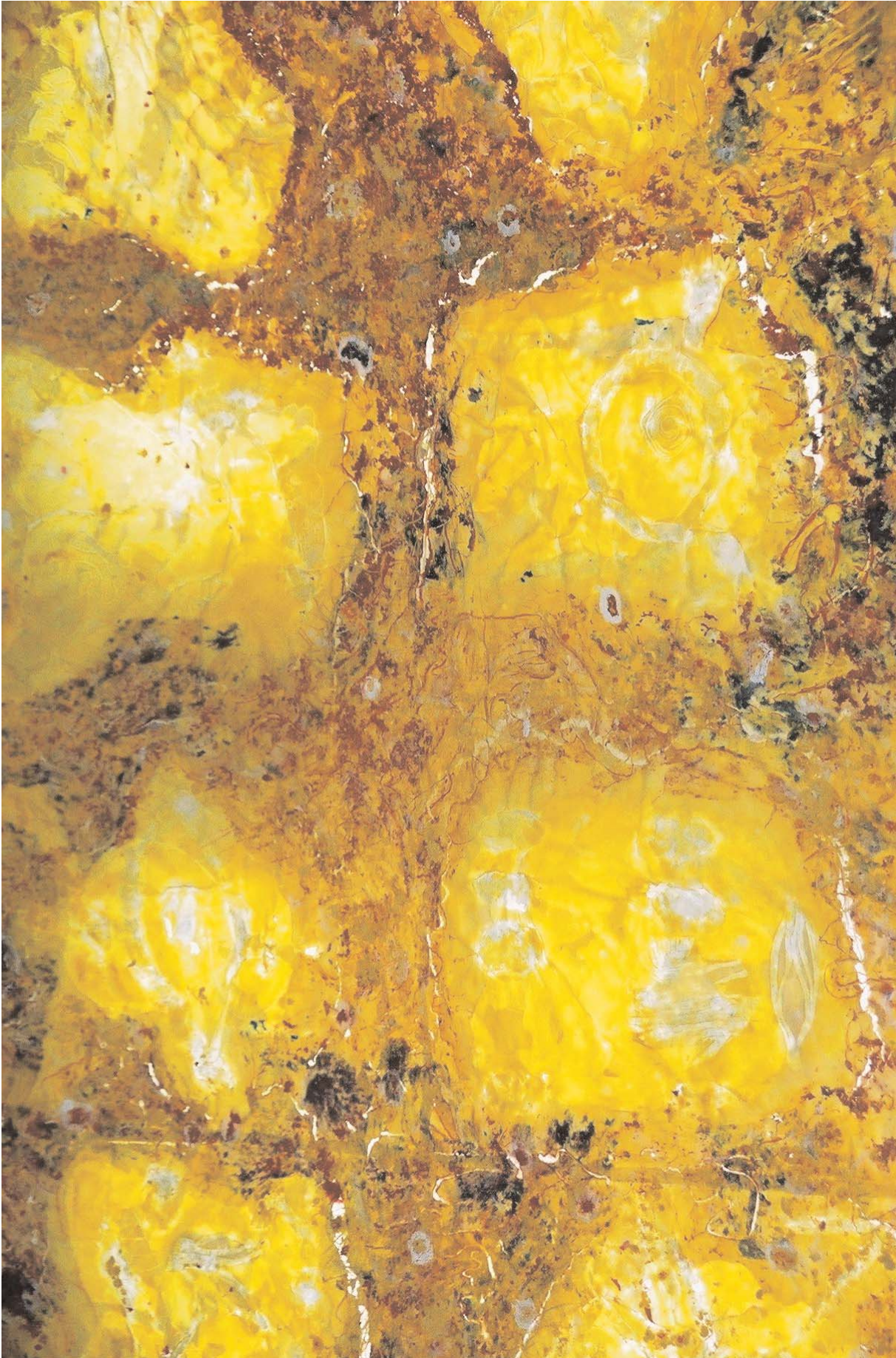


Wirklichgesponnenes Niemals,
2004, Unikatbuch 30 x 42 cm



„Blauer Planet“, Radierung, 2003,
23 x 30 auf 39 x 54 cm

„Gelbe Felder mit schmalem Ritz“, 1998,
Wasserzeichen, Kozofäden, Kollerstoff und
Acryl, 166 x 125 cm



„Ich konnte die Mythologie aus der
Pferdemähne herausschrubben,
ich konnte das Gelb aus dem
Jangtsekiang beseitigen.

Aber den Engel kann ich nicht weg-
schrubben.

Der Engel ist mein Wasserzeichen.“

Henry Miller

„*Strudel auf Blau*“, 2002, 170 x 300 cm,
Wasserstrahl, Zeichnung und Acryl auf Lokta





„Begriff“, Wasserstrahlzeichnung und Collage,
2006, 29,5 x 20,5 cm



Wasserstrahlperformance im Museum für
Buch- und Schriftkunst Leipzig, 2003



Bild und Text-Suiten

Die gläserne Tabelle



Abkürzungen:

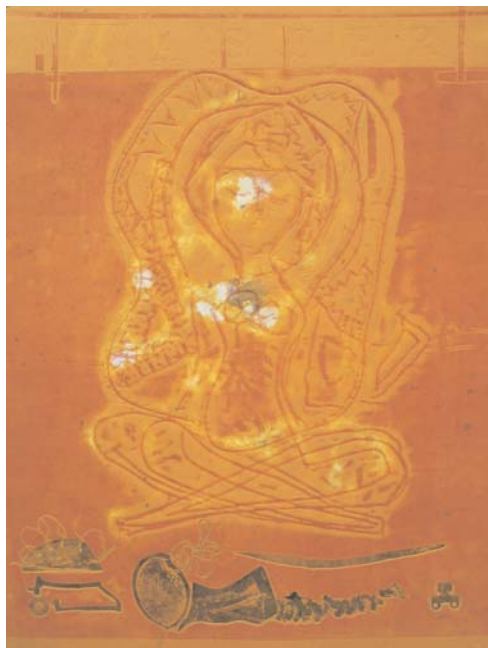
Aq=Aquarell B=Buchdruck Bo=Bogen Bu=Buch C=Computersatz Col=Collage dp=doppelt e=eingeschöpft
 L=Linzblätter l=Foto G=aufgegauscht H=Handschrift K=Kassette L=Leporello Licht=Lichtdrucke
 Lith=Lithographie M=Mappe Mö=Möbiusband=Blütenpapier nach 90° Wendung zur unendlichen Schleife zusammengefügt
 O=Offset P=Prägung Rad=Radierungen S=Stempeldruck SB=Schweizer Broschur S=Seiten TL=Transferlitho
 Transp=Transparentpapier U=Unikat WZ=handgeschöpfte Wasserzeichen- und Wasserstrahlbilder Z=Zeichnung

Jahr	Titel	Außenform	Text	Bild- Technik	Maße in cm	Dichter	Aufl.
1 1983	 <i>Schelmenmappe</i>	M 11 Bo	O	5 Rad	54 x 40	Wesersagen	25
2 1984	<i>Der Hautpelz</i> 	M 9 Bo	B	4 Rad	57 x 54	Jacques Prévert	25
3 1986	 <i>Arachne</i>	M 7 Bo	O	6 Rad	39 x 47	Ovid	20
4 1986	<i>Lebensalter</i> 	M 5 Bo	B	4 Rad	78 x 75	Karl Krolow	25
5 1988	<i>Mutterseele übermalt</i>	Bu 170 S	O	Aq Z	19 x 13	übermaltes Buch	U
6 1989	<i>Anleitung für einen Spaziergang durchs Labyrinth</i>	K 7 Bo	B	4 Rad	70 x 60	Sybille Knauss	25
7 1992	<i>Blicke eines Fremdes</i>	Bu	O	7 O-lithos	22 x 16	Ihanna L. Juritz	150
8 1992	<i>Der Eisenhans</i>	Bu	O	Rad	8 x 20	Brüder Grimm	350
9 1993	<i>Glühende Rätsel</i>	Bu	O	50 Aq Z. Ölfarbe	18,5 x 12	Nelly Sachs	U
10 1993	<i>Das Anblitzen im Alltag, CorartOrium, Rütten & Loening</i>	1 L	Rad	Rad	78 x 54	Brigitte Strutzky	198
11 1995	<i>Wasserzeichen in Natans Papiergarten</i>	M 8 Bo	C	7 WZ	50 x 40	Beisinghoff	8
12 1995	<i>Labyrinth</i>	M 6 Bo	B	Rad	59 x 50	Gert Mattenklott	19
13 1995	<i>Alabasterspur</i> 	M 8 Bo	B	4 Rad	69 x 53	Georg Nees	19
14 1995	<i>Bewegte Zeichen vereinigen sich</i>	M 10 dpBo	B	Rad	53 x 42	Dietrich Mahlow	9
15 1995	<i>Körper und Kupferstecher</i>	Bu 40 S	B	Rad	55 x 39	R. Jüdes, Beisinghoff	12
16 1996	<i>Der Puck, 2 Varianten</i> 	L 26 S	Rad	Rad	132 x 90	Hermann Burger	2 x U
17 1996	<i>Großer blauer Leporello</i>	L 16 S	Rad	Z P	132 x 90		U

	Jahr	Titel	Außenform	Text	Bild- Technik	Maße in cm	Dichter	Aufl.	
	18	1996	<i>Abschied</i>	Mö	S	Rad P Z. WZ.	130x740	Robert Charioth	U
	19	1996	<i>Schnecken, Leporello</i>	L 14 Bo	S	Z P	58 x 80	Hanne F. Juritz	U
	20	1996	<i>Is Time long</i>	Mö	C	Col auf Gaze	130 x 700	Laurie Anderson	U
	21	1996	<i>Aufblühen Papierwiesen</i>	Mö	S	Z	130 x 600	Jakob von Hoddis	U
	22	1996	<i>Aufblühen Papierwiesen</i>	M 9 Bo	S	Aq Z Transp	76 x 105	Jakob von Hoddis	U
	23	1996	<i>Hügel, Leporello</i>	L 14 Bo	S	Z P	58 x 80	Hanne F. Juritz	U
	24	1997	 <i>Haiku Wasserzeichen</i>	3 Serien à 45 Bilder	S	WZ. Z. Aq	36 x 53	Rudolf Jüdes	3 x U
	25	1997	<i>Das Blaue vom Himmel</i>	M 7 Bo	B	5 Rad 1 Lith 1P	54 x 65	Kamphoeverer	20
	26	1998	 <i>Die gläserne Libelle</i>	M 13 Bo	B	6 Rad P	60 x 70	Haiku von R. Jüdes	25
	27	1998	<i>Vom inneren Gleichgewicht</i>	M 9dp Bo	B	Rad Z.	61 x 46	Heinrich von Kleist	4
	28	1998	<i>Wellengesänge</i>	M 9 Bo	B	9 WZ Z	69 x 43	Heinrich Heine	13
	29	1998	<i>Klanggrammatik</i> Nr 2 + 3	M 10 Bo	B	7 Rad	79 x 53	Enheduanna	2
	30	1998	<i>Klanggrammatik</i> Nr 1	M 10 Bo	B	7 Rad	79 x 106	Enheduanna	1
	31	1998	<i>Allem Kallem Zauberspiel</i>	M 6 Bo	B	3 Rad	91 x 63	Kamphoeverer	3
	32	1998	<i>Mangomann</i>	K 27 Bo	B	26 WZ	63 x 44	Franz Mon	4
	33	2000	<i>Wie ihn der Lichtstrahl berührte</i>	M 10 Bo	B	3 Licht+Rad 4 WZ 1 P 1 Rad	70 x 50	Brüder Grimm	10
	34	2000	<i>Herzlicht</i>	K 31 Bo	B	15 WZ	63 x 44	Arthur Zajonc, G.C.Lichtenberg, Dietrich Mahlow	10
	35	2000	<i>Megillot soberet (Rollbuch)</i>	6 Bo	H	WZ. Aq	36 x 135	Apokalypse	U
	36	2000	<i>Im Schlaftraum entdeckt</i>	K 10 Bo	WZ	WZ Z	70 x 50	Marina Zwetajewa	U
	37	2000	 <i>Das singende springende Löweneckerchen</i>	K 32 Bo	WZ.	WZ. Z.	70 x 50	Brüder Grimm	U
	38	2001	<i>Die wilden Schwäne</i>	K 21 Bo	B	10 WZ. Z. G	35 x 25	Andersen/Grimm	25
	39	2001	 <i>Hell sehen gegen Licht</i>	K 21 Bo	WZ.	WZ. Z.	70 x 50	Christa Wolf	U

Jahr	Titel	Außenform	Text	Bild- Technik	Maße in cm	Dichter	Aufl.
2003	<i>Bibliothek der Hell-Seherin</i>	12 Bücher	C	W/Z e/Z	29,5 x 21		U
40 Von Ton zu Ton oder Noten-Vögel 41 Cinadenlos beobachtet 42 Ein heller Streif 43 Farben sah ich 44 Chaos 45 Weißer Block 46 Is Time long 47 Am Faden meines Lebens 48 Jenseits der Mauern der Zitadelle 49 Glückspopf und Staubschlepppe 50 Berliner Göttin 51 Im Dämmer						Christa Wolfs Kassandra zugceignet	
52	2003 <i>Enbeduanna</i>	K 17dpBo	G	W/Z Col Aq	24 x 34	Enbeduanna	U
53	2004 <i>Getauchte Zeit</i>	M 22 Bo	B	10 Rad	35 x 40	Paul Celan 	20
54	2004 <i>Des Lichts begierig</i>	M 9 Bo	G	9 W/Z Ze	30 x 42	J. W. von Goethe	U
55	2004 <i>Aus der Mitte der Sonne</i>	M 11 Bo	G	W/Z Z Col	30 x 42	J. W. von Goethe	U
56	2004 <i>Wanderers Sturmlied</i>	M 8 Bo	G	8 W/Z e/Z	30 x 42	J. W. von Goethe	U
57	2004 <i>Séance</i>	M 16 Bo	G	16 W/Z c Z	30 x 42	J. W. von Goethe	U
58	2004 <i>Begriffe</i>	Bu 60 S	11	Rad Z	19 x 13	C.l.v. Weizsäcker	U
59	2004 <i>Durchscheinend</i>	M 9 Bo	G	9 W/Z e/Z	30 x 42	J. W. von Goethe	U
60	2004 <i>Wirklichgesponnenes Niemals</i>	BuSB 39 S	G	14 W/Z c Z Rad	30 x 42	Paul Celan	U
61	2004 <i>Ein Auge offen</i>	BuSB 40 S	G	14 W/Z + Zc	30 x 22	Paul Celan	U
62	2004 <i>Jakobsstimme</i>	M 11 Bo	G	c Z Aq	30 x 42	Paul Celan	U
63	2004 <i>Sprachgitter</i>	M 14 Bo	G	W/Z e/Z Aq	30 x 42	Paul Celan	U
64	2004 <i>Keine Stimme</i>	M 14 Bo	G	c Z Aq	30 x 42	Paul Celan	U
65	2005 <i>Die gläserne Libelle</i>	BuSB 36 S	B	P Rad Z Braille	30 x 22	Haiku von R. Jüdes	9
66	2005  <i>Klavierkindheit</i>	SB + M	B	11 W/Z Z Col	59 x 42	Marina Zwetajewa	10
67	2005 <i>Farben sah ich</i>	SB + M	B	11 W/Z Z Col	59 x 42	Christa Wolf	10
68	2005 <i>Narziss und Echo</i>	BuSB 50 S	B	16 W/Z Z	23 x 20	Ovid	8
69	2006 <i>Forests of the Night</i>	BuSB 44 S	C	21 Rad Z	38 x 29	William Blake , Henry Miller, K. Vasilunas	U
70	2006 <i>Kaftor Kaftorim Knopf Knöpfe</i>	M 6 dpBo	11	2 WZ mit Z sind 35x100cm	35 x 27		U

Jahr	Titel	Außenform	Text	Bild- Technik	Maße in cm	Dichter	Aufl.
71	2006 <i>Leaves and Seeds</i>	BuSB 64 S	11	Rad, Z	32 x 39,5	Beisinghoff	U
72	2006 <i>Die gläserne Libelle</i>	BuSB 76 S	H	Rad, Z	22 x 25	Haiku, R.Jüdes	U
73	2006 <i>Den Farbenkreis durchlaufen</i>	BuSB 88 S	B	32 Rad 2 WZ	36x26	J.W. von Goethe	25
74	2007 <i>Der Engel ist mein Wasserzeichen</i>	BuSB 56 S	B	27 Rad 7 Col 16 WZ	36x26	Henry Miller	25
75	2007 <i>Ich bin die Kröte und trage den Fadelstein</i>	BuSB 71 S	H	Rad Aq Z TL	25 x 35	Gertrud Kolmar	U



„Meditation“, Radierung und Buchdruck auf handgeschöpftem Papier, 2005



„Turm für eine Hell-Seherin“, Wasserzeicheninstallation mit Texten aus „Kassandra“ von Christa Wolf, Zitadelle Spandau, 2000

Kunstpreise

- 2002 Stadtdrucker-Preis Mainz
- 1999 Kunstpreis der Heitland Foundation Celle
- 1997 Kulturpreis Dreieich
- 1991 Internationaler Senefelder-Preis für Lithographie, Offenbach
- 1990 Kunstpreis Hameln-Pyrmont
- 1988 Georg-Christoph-Lichtenberg-Preis für bildende Kunst, Darmstadt-Dieburg

Stipendien, Studien

- 2006 St. Michael's Printshop Newfoundland, Canada, Visiting Artist Award
Atelier Circulaire Montreal, , mois de l'Art Imprime à Québec, Canada
- 2003 Emma Ricklund Foundation, Ricklundgården, Saxnäs, Schweden
- 2002 Atelier de l'Île, Val-David, Québec, Canada, residency award
- 2000 Lichtdruck-Kunst e.V. Leipzig
- Seit 2000 Wasserzeichenprojekte in der Büttenpapiermanufaktur Gmund a. Tegernsee
und mit Johannes Follmer, Büttenpapiermanufaktur Homburg/Main
- 1996, 1997, 2000 und 2001 Wasserzeichenprojekte mit Natan Kaaren
im Kibbuz Sde Yoav, Israel
- 1989 Kätelhön, Wamel am Möhnesee, Stipendium für Lithographie des HMWK
- 1982 Quensen, Lamspringe, Stipendium für Lithographie des NMWK
- 1979 Rijkszentrum Frans Masereel, Belgien
- 1979 Lithographie bei Werner Otte, Sommerakademie Salzburg
- 1978 Radierung bei Friedrich Meckseper, Sommerakademie Salzburg
- 1967-1968 Werkkunstschule Hannover, Freie Malerei
- 1966 Universität Bristol und Trinity College Dublin
- 1964-1967 Pädagogische Hochschule Hannover, Kunsterziehung

Kunst am Bau

- 2005 Kunst vor Ort in Dreieich *Denn was innen, das ist außen*,
Grundbuchseiten und Farblichtsegel um das Rathaus (Leporello)
- 1986 Fayence-Wand im August Wienand-Haus Dreieich Lebensläufe

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2007 Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt, *Der Engel ist mein Wasserzeichen* (Katalog)
Goethe Museum Frankfurt *Wenn Farben verrückt werden*
- 2004 Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Malerbuchabteilung
Getauchte Zeit
Schloss Landestrost, Region Hannover *Partituren des Lichts*
- 2003 Gutenberg-Museum Mainz *Die gläserne Libelle* (Leporello)
Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig
Raum für eine Hell-Seherin (Katalog)
Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen *Hell sehen gegen Licht*
- 2002 Commerzbank Frankfurt *Partituren des Lichts*
Technikum Lage *Partituren des Lichts*
Städtisches Museum Saarburg *Eintauchen und Schöpfen* (Katalog)

- Stadtdrucker-Preis-Ausstellung, Gutenberg-Museum Mainz
 Kunstverein Passau, St.-Anna-Kapelle mit Alfred Böschl
 2001 Museum Ashdod, Israel, *A Throne for Ashdoda*
 Galerie Contemporanea, Trier, *Neue Radierungen und Wasserzeichen*
 Wasserreservoir Mathildenhöhe Darmstadt, Installation *Narziss und Echo*
 Papiermühle Homburg/Main, Installation *Traumhöhle*
 2000 Märchenmuseum Bad Oeynhausen *Als ihn der Lichtstrahl berührte*
 Zitadelle Spandau, Berlin, *Wo sich Licht und Wasserzeichen berühren*
 1999 Heitland Foundation, Schloß Celle *Zeichenbeete* (Katalog)
 Wasserwerk Frankfurt *Diving in the Kelp Forest*
 1997 Galerie arche, Hameln *Das Blaue vom Himmel*
 Museum im Schloß, Bad Pyrmont *Wasserzeichen* (Katalog)
 mit Marion Gülzow und Mario Reis
 1996 Schloß Biebrich, Wiesbaden *Wasserzeichen im Papiergarten*
 1995 Städtische Galerie Dreieich *Zeitspuren* (Katalog)
 Berchtold Villa, Salzburg *Zeitdruck* (mit Gertrud Fischbacher,
 Martin Gredler und Renate Wegenkittel)
 1993 Städtische Galerie Zwickau *Das Aufblitzen im Alltag*
 Studio degli Alberici Carrara, Italien *B. Beisinghoff e L. Lattanzi* (Katalog)
 1992 Galerie InterArt, München *Augenlied*
 1990 Galerie Barbara Cramer, Bonn *Malerei und Farbradierung*
 Dresdner Bank Frankfurt *Malerei und Radierung*
 1989 Kunstverein Biberach a. d. Riß *Druckgraphik und Malerei*
 Scheunengalerie Ober Ramstadt
Georg-Christoph-Lichtenberg-Preis (Katalog)
 1988 Galerie Libertas, Dreieichenhain *Farbradierung und Malerei*
 Stadtbibliothek Paderborn *Malerei und Farbradierungen*(Katalog)
 1987 Galerie arche, Hameln *Arachne, eine Metamorphose*
 Galerie Worpswede, Bonn *Farbradierungen - Malerei*
 Galerie Meiborsen *Weeds and Seeds oder Kraut und Rüben* (Katalog)
 1986 Evangelische Akademie Hofgeismar *Malerei und Farbradierung* (Katalog)
 Schloß Heiligenberg, Seeheim/Bergstraße *Malerei und Farbradierung*
 Studio Kunsthalle Darmstadt *Malerei und Farbradierung*
 1983 Salzburger Kunstverein, Palette im Traklhaus mit H. Schubert und A. Eckert

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2007 Ziegelhütte Darmstadt, *Druckkunst grenzenlos* mit Manuel Lau und Guy Langevin
 2006 Bischofsheim bei Mainz, *3. Gangart, Esras Raum*
 2005 *Vogelfrei* Darmstadt *Canopy* (Katalog)
 Günther Grass Haus Lübeck *Märchen*
 2004 2. internationaler Waldkunstpfad Expeditionen, Darmstadt
 Installation *Wörtersee* (Katalog)
 2001 Kunstkeller Annaberg *Hommage à Carlfriedrich Claus*
 2. internationale Biennale *Neues Aquarell* Kunststation Kleinsassen
 2000 Deutsche Bücherei Leipzig *nicht ans wort gebunden* (Katalog)
 Kreissparkasse Köthen *Visuelle Poesie* (Katalog)
 Kunsthalle Darmstadt *Heitland-Foundation - 20 Jahre* (Katalog)
 1999 Grafikbörse Alte Handelsbörse Leipzig und
 Kunstverein Coburg (Katalog)
 Kunsthalle Darmstadt *Korrespondenzen*
 1998 Kurhaus Wiesbaden MEWA *Kunstpreis*, 2. Preis

- Märchenmuseum Bad Oeynhausen *Neuerwerbungen*
- 1997 Stadtbibliothek Germering und Hartgalerie 1. *Germeringer Kunstbuchachse*
Kunsthau Hinter den Zäunen *Kleine Bücher - Große Bilder*
- 1996 Bibliotheca Civica Moncalieri, Italien *Libra, Donne d'Arte e di Carta* (Katalog)
- 1995 Büchergilde Gutenberg, Frankfurt Cor art orium -
Grafiken zur neuen deutschen Literatur
Kunstforum Seligenstadt
- 1994 Galerie Brigitte Reichle Biberach *Druckgraphik*
Jubiläumsausstellung *Graphische Kunst* Kurt Visel Memmingen
Mlada Boleslav *Vytvarnici z Darmstadt u a Zwickau*
- 1993 Schloss Bevern *Druckgrafik* Triennale
Galerie Kolbien Hannover *Fünf Künstlerinnen*
Finanzamt Marburg *Werke hessischer Künstlerinnen*
- 1992 Galerie Barbara Cramer Bonn
Kunstforum Seligenstadt und Kurt-Neubert-Club Sömmerda
Mit Hanne F. Juritz, Günter Desch und Dieter Sdun (Katalog)
Kreissparkasse Alfeld *Sagen, Märchen und Legenden*
- 1991 Ivano Frankivsk, Ukraine 2. *Biennale Impreza*
Büsing Palais, Offenbach *Senefelder-Preis*
Kunstkreis Holzminden in Bevern *Zeichnungen*
- 1989 Galerie Patio Neu Isenburg *Le jour de Gloire*
Große Münchner Kunstausstellung (Katalog)
Kunstkreis Holzminden *Druckgrafik aus Niedersachsen*
Offenbacher Künstler in Orjol
Gutenberg Museum Mainz *Neuerwerbungen*
- 1988 Große Münchner Kunstausstellung (Katalog)
Museum Schloss Bad Pyrmont *Künstler sehen das Weserbergland*
- 1987 Kunstverein Offenbach *Vier Künstler der Artothek*
Kunstverein Offenbach *Wie die Kunst in den Alltag einzieht*
- 1986 Leinwandhaus Frankfurt, *Künstlerbücher* (Katalog)
Galerie Burgdorf mit Gisela Brockmann und Anneke Pinkernelle
Ledermuseum Offenbach *Druckgrafik*
- 1985 Galerie 13 Erhard Witzel, Langen
Kleine Galerie Helmstedt mit Peter Unsicker
Atelier B, Dreieich mit Robert Charioth
- 1984 Kunstverein Hannover, Kunstmarkt, Galerie Rudolf Jüdes
seit 1984 ständige Ausstellungsbeteiligung bei der arche Hameln
(Katalog 88, 89, 90)
- 1983 Kunstverein Offenbach *Künstlerselbstportraits*
- 1982 Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
- 1980 Kultureller Förderkreis Buchschlag
- 1979 Intakt Wien (Katalog)

Internationale Druckgraphikausstellungen und Buchkunstmesse

2007 17. Kunstmesse Frauenmuseum Bonn; 2006, 2003, 2001 International Artist's Book Triennial Vilnius; Buchmesse Leipzig 2007; Mainzer Minipressenmesse 2007, 2005; Buchmesse Frankfurt 2007, 2006, 2005; 12th International Print Biennial Seoul 2002; Fredrikstadt 1999, 1995; Frechen 1999, 1996, 1993, 1990; IG Metall Berlin und Frankfurt *Wo wir sind und wo wir sein werden*; Kairo 1996; Maastricht 1993; Krakau 1988; Berlin 1984; Bradford 1984

Arbeiten in Museen

Klingspor Museum, Offenbach; Gutenberg-Museum Mainz; Sprengel Museum, Hannover;
Herzog-August-Bibliothek, Wolfenbüttel; National Museum Krakau; Niedersächsische Landesbibliothek Hannover;
Bayrische Staatsbibliothek München, Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt/Main; Deutsches Buch- und Schriftmuseum der
Deutschen Nationalbücherei Leipzig; Hessisches Landesmuseum Darmstadt; Märchenmuseum Bad Oeynhausen

Arbeiten in öffentlichem Besitz

Land Hessen; Land Rheinland-Pfalz; Hessisches Finanzministerium; Commerzbank u.a. in Frankfurt und Offenbach;
Hypovereinsbank; Stadt und Landkreis Offenbach; Stadt Darmstadt; Landkreis Darmstadt Dieburg; die Städte Holzminden,
Soest, Paderborn, Burghausen, Dreieich, Bischofsheim und Montier-en-Der; St. Michael's Prints Studio, St. John's,
Newfoundland

63303 Dreieich-Buchsschlag

Hainer Trift 24

Tel. 06103-66525

barbara@beisinghoff.de

www.beisinghoff.de

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst,
unterstützt von der Sparkassen- Kulturstiftung Hessen-Thüringen



Mit freundlicher Unterstützung der Helaba,
Landesbank Hessen-Thüringen



Förderverein Regionalgalerie Südhessen e. V.

Impressum:

Organisation Claudia Greb
Regierungspräsidium Darmstadt

Fotos, Texte Barbara Beisinghoff

Layout und

Druck Cover D.O.G. GmbH, Digital-Offsetdruck Gass,
Im Tiefen See 75, 64293 Darmstadt

Layout und

Druck Inhalt Regierungspräsidium Darmstadt

Ausstellung Regionalgalerie Südhessen...
im Regierungspräsidium Darmstadt
Luisenplatz 2, 64283 Darmstadt
Tel. 06151 12 6163
forum@rpda.hessen.de
www.rp-darmstadt.hessen.de



12. September bis 31. Oktober 2007